

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei längeren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechtstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 13. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 13. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXX. Stück der slovenischen, das CXXX. Stück der polnischen, das CXLVII. Stück der ruthenischen und das CCV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das I. und II. Stück der polnischen, das XXVIIste und LIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die Erklärung der provisorischen russischen Regierung.

Das Telegraphen-Korrespondenzbureau ist zu folgender Verlautbarung ermächtigt:

Die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie hat von der am 11. April l. J. veröffentlichten Erklärung der provisorischen Regierung Russlands Kenntnis erhalten. Sie hat hieraus entnommen, daß Rußland nicht die Absicht verfolgt, „andere Völker zu beherrschen, ihnen ihr nationales Erbe wegzunehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechtes der Völker, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, herbeiführen will“.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat hieraus ersehen, daß die provisorische russische Regierung ein Ziel zu erreichen wünscht, das sich mit jenem deckt, das der k. u. k. Minister des Außern in seiner am 31. März l. J. gewährten Unterredung als das Kriegsziel der österreichisch-ungarischen Monarchie bezeichnet hat.

Es kann demnach festgestellt werden, daß die österreichisch-ungarische Regierung und die provisorische russische Regierung in gleicher Weise einen für beide Teile ehrenvollen Frieden erstreben — einen Frieden, welcher, wie es in dem Friedensangebot Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten vom 12. Dezember 1916 heißt, Dasein, Ehre und Entwicklungsfähigkeit der kriegführenden Staaten sichert. Die damals ausgesprochene Überzeugung der Verbündeten, daß ihre Rechte und begründeten Ansprüche sich mit jenen der anderen Nationen widerspruchlos vereinigen lassen würden, besteht heute nach der Erklärung der provisorischen russischen Regierung in verstärktem Maße fort.

Da hiemit der ganzen Welt und insbesondere den Völkern Russlands klar vor Augen geführt erscheint, daß Rußland nicht mehr gezwungen ist, für seine Verteidigung und für die Freiheit seiner Völker zu kämpfen, kann es bei dieser Gleichheit der Ziele der Regierungen der Verbündeten und der provisorischen Regierung Russlands nicht schwer sein, den Weg der Verständigung zu finden, dies umsoweniger, als Seine Majestät der Kaiser von Österreich und Apostolische König von Ungarn in Übereinstimmung mit den ihm verbündeten Monarchen den Wunsch hegt, in Zukunft mit einem in seinen inneren und äußeren Lebensbedingungen gesicherten und zufriedenen russischen Volke in Frieden und Freundschaft zu leben.

Anarchie in den Petersburger Fabriken.

Aus Stockholm wird gemeldet: Die völlige Anarchie in den Fabriken in Petersburg und in den übrigen russischen Großstädten beweist eine an leitender Stelle im

Blatte des Petersburger Arbeiterrates „Rabotaja Gazeta“ veröffentlichte Schilderung, worin die Arbeiter dringend ermahnt werden, endlich die ökonomischen Zwangsmaßnahmen einzustellen, welche Unordnung in die Reihen der Revolutionäre tragen und das gesamte Wirtschaftsleben bedrohen. Die Arbeiter sollten nicht die Ausarbeitung des Gesetzentwurfes über die Mindestlöhne abwarten, der gegenwärtige Zustand müsse aufhören. Das Petersburger Arbeiterquartier ist in übelster Lage. Der Arbeiterrat faßte den Beschluß auf Wiederaufnahme der Arbeit, aber der Beschluß wurde nicht in die Tat umgesetzt. Überall herrscht Streit um die Wertmeisterlöhne und die Arbeitszeit. Die Arbeiter bedienen sich dabei während der aufgeregten Erörterungen gefährlicher Kampfmittel; sie drohen, die Fabriken in die Luft zu sprengen oder die Maschinen zu beschädigen, falls ihre Forderungen nicht sofort angenommen werden. Die Arbeiter greifen zur Lynchjustiz. Eingesezte Schiedsgerichte verlangen unter der Drohung mit Gewalt von den Direktoren die Annahme der Forderungen, aber trotzdem setzen sie den Streik fort; die Lage ist besonders gefährlich. Es sind sofort Maßnahmen nötig, damit die Arbeit wieder aufgenommen wird.

In den Putilov-Werken erlaubten sich die Arbeiter schwerste Ausschreitungen, sie verworfen alle Kompromißvorschläge und verlangten eine Lohnerhöhung von 300 Prozent. In den Langensiepenischen Fabriken wurden die Direktoren mißhandelt. Die Arbeiter übernahmen selbst die Fabrikleitung. Diese Exzesse wirkten auf die Armee niederschmetternd und vermehrten stark die Kriegsmüdigkeit der Armee; sie beginnt bereits Munitionsmangel zu spüren.

Die „Ruskaja Wolja“ bemerkt zu der Schilderung der Arbeiterzeitung: Täglich wird kostbare Zeit vergeudet und die russische Wehrkraft untergraben. Dieser soziale Idealismus macht sich des gleichen Verrates gegenüber dem Soldatenblut schuldig wie Suchomlinow und Maschajew im Jahre 1915. Das Bündnis mit den Westmächten gerät durch die Arbeiteragitation gänzlich in Vergessenheit.

Die Friedensfrage wird heute bloß als ein Unterhandlungsgegenstand zwischen russischem und deutschem Proletariat angesehen. Wie es England zugeht, ist gleichgültig. Diese chaotischen Zustände in den Petersburger Fabriken veranlaßten einen Konflikt der provisorischen Regierung mit dem Arbeiterrat. Das Ministerium wandte sich an den Arbeiterrat mit einem Schreiben, worin diesem mangelnde Autorität über die Arbeitermassen vorgeworfen wird. Am 23. März ist bereits die Einrichtung der Schiedsgerichte beschlossen worden, trotzdem ist das Auftreten der Arbeiter täglich gewaltfamer. Gegenwärtig ist die Lage in den Fabriken höchst kritisch. Die provisorische Regierung beschloß darum, eine Reihe Mitglieder des Arbeiterrates festzunehmen, welche im Verdacht stehen, Spione der alten Regierung zu sein, darunter Zöglinge der Gacina-Schule.

Solche Regierungsmaßnahmen erregten im Arbeiterrat einen Entrüstungsturm. Der Arbeiterrat forderte eine sofortige Freigabe der verhafteten Mitglieder und nahm folgende Entschliebung an: Die Stellung der Petersburger Arbeiterschaft ist hervorgerufen durch die zweideutige Haltung der Regierung zur Frage der Fortsetzung des Krieges.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. April.

Im Wiener Gemeinderate hielt Bürgermeister Doktor Weiskirchner am 13. d. M. eine bemerkenswerte Rede zu den letzten Äußerungen des Grafen Czernin. Er sagte u. a.: Ob Bürger oder Arbeiter, wir sind darin einig, unser Leben herzugeben für unsere Freiheit und unser Leben im

geliebten Vaterland. Wir sind aber auch alle darin einig, daß unseren Feinden, sobald sie diese unantastbaren Rechte auch für uns und unser Land anerkennen, die Hand zum Frieden geboten werde. Ich habe es als eine Pflicht erachtet, dem Minister des Außern für seine Kundgebung und Haltung in der Friedensfrage im Namen der gesamten Wiener Bevölkerung zu danken. Es ist uns weiters eine Herzenssache, für die Anerkennung zu danken, die in der Regierungserklärung dem Mittelstande und den breiten Massen der Bevölkerung für ihre beispiellose Aufopferung in diesem Kriege gezollt wurde. Um so berechtigter ist unser Wunsch, nun ohne Aufschub wieder mitarbeiten zu können an dem Ausbau unserer staatlichen und sozialen Verhältnisse, an der Gestaltung unserer Zukunft. Die Einberufung des österreichischen Reichsrates, welche von uns schon seit geraumer Zeit gefordert wurde, ist unter diesen Verhältnissen eine vaterländische Pflicht notwendiger Voraussetzung und der gebührenden Anerkennung zugleich. Möge ein solches Zusammenwirken aller unserer reichen, schon entwickelten oder noch schlummernden Kräfte den Völkern eine schöne Zukunft sichern, und möge vor allem unserem Vaterlande bald die Grundlange für seine weitere kulturelle Entwicklung, ein ehrenvoller Friede, beschieden sein.

In Erwiderung auf diese Kundgebung hat Minister des Außern Graf Czernin ein Schreiben an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet, in dem es heißt: Das Bewußtsein, daß die Bevölkerung Wiens und, wie ich glaube, der ganzen Monarchie meine Politik billigt, gibt mir die Sicherheit, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten. Das furchtbare Drama des Weltkrieges nähert sich seinem Ende. Und dieses Ende wird ein für die Monarchie ehrenvoller Frieden sein, weil die Völker Österreich-Ungarns in fast dreißigjährigen Kriegen bewiesen haben, daß sie niemals zu besiegen oder zu vernichten sind.

Aus dem Kriegspressequartier, 13. d. M., wird gemeldet: Abermals werden zwei schneidige Waffentaten unserer Flieger von der rumänischen Front gemeldet. Am 4. April griff eines unserer Flugzeuge mit Leutnant in der Ref. Friedrich Schneider als Beobachter und Feldpilot Zugführer August Horvath als Flugzeugführer bemannnt, aus 150 Meter Höhe den Bahnhof von Folticeni an und belegte ihn mit Bomben. Unter anderem wurde am Heizhaus der Station ein Vordertreffer erzielt. Im Rückflug griff unser Flugzeug noch zwei feindliche Apparate, einen Farman und einen Nieuport, in 600 Meter Höhe an, die nach kurzer Beschießung abbrechen mußten. Das eigene Flugzeug, das in den mehrfachen Luftkämpfen durch geschickte Manöver nur unbedeutende Treffer in die Tragflächen erhielt, kehrte nach sehr glänzend durchgeführter Unternehmung auf den Flugplatz zurück. Am selben Tage belegte noch ein anderer unserer Flugapparate mit Leutnant i. d. R. Miscorgescu als Beobachter und Feldpilot Zugführer Andreas Czettel als Flugzeugführer den Bahnhof von Dolhasca (am Sereth) aus 80 Meter Höhe sehr erfolgreich mit Bomben. Mehrere Vordertreffer in unmittelbarer Nähe stark besetzter Transportzüge wurden erzielt und die Treffer photographiert. Im Rückzuge wurde bei Bameni aus 200 Meter Höhe eine exerzierende feindliche Abteilung mit Maschinengewehren beschossen, die fluchtartig auseinanderstob. Unser Flugzeug erhielt nur einen belanglosen Propellertreffer.

Über das Manifest der provisorischen russischen Regierung schweigt sich der größte Teil der französischen Presse aus. Besonders die große Informationspresse bleibt stumm. Dagegen verhehlen einige Parteiblätter, namentlich „Radical“, „Kappel“ und „Victoire“ die große Besorgnis der französischen politischen Kreise nicht. Hervé schreibt in der „Victoire“ sehr pessimistisch. Er greift die russischen Extremen sehr scharf an und sagt, sie scheinen noch im Banne der deutschen sozialistischen Theorien zu stehen. Der Gedanke eines Sonderfriedens habe im Arbeiter- und Soldatenkomitee hartnäckige Verteidiger und da diese die Helden der Märztage seien, müsse die provisorische Regierung

je schonen. Man müsse hoffen, daß es der russischen Regierung gelingen werde, die Friedensfreunde zu besserer Einsicht zu bekehren. — „Echo de Paris“ schreibt: Indem Fürst Lvov auf Eroberungen verzichtet, arbeitet er sicherlich für den Frieden. Wenn Rußland die Unabhängigkeit der Türkei achtet, ist es zunächst Rußlands Pflicht, Deutschland zu schlagen, gleichgültig, ob es das Testament Peters des Großen aufrechterhält oder abschafft. Das ist die Vorbedingung für den Frieden.

Die „Agence Telegraphique Milli“ ist ermächtigt zu erklären, daß die Meldungen, wonach der russische Minister des Äußern Miljukov, unter der Hand der kaiserlich-ottomanischen Regierung gewisse Vorschläge betreffend die Freiheit der Meere und die Zukunft Armeniens gemacht haben soll, reine Erfindung sind und vollkommen der Begründung entbehren.

Nach einer Londoner Depesche des „Allgemein Handelsblatt“ kommt aus New York die Nachricht, daß die amerikanische Regierung auch die beschlagnahmten deutschen und österreichisch-ungarischen Handelsschiffe verwenden wird. Außerdem wird beabsichtigt, eine Anzahl von Küstenfahrern für die Ozeanfahrt umzubauen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem k. k. Landsturmuntertierarzt u. k. k. Staatsobertierarzt der k. k. Landesregierung für Krain Viktor S a i k in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Dies ist schon die zweite Auszeichnung, die dem Staatsobertierarzt Saik während des Krieges zuteil geworden ist.

— (Militärisches.) Dem Militärrechnungsrate L u t a s P e t t a t o r in Laibach wurde der Titel und Charakter eines Militär-Oberrechnungsrates zweiter Klasse verliehen.

— (Berufung ins Kuratorium zur Berufsfürsorge für Kriegsinvalide Offiziere.) Herr Bezirkshauptmann a. D. Gustav del C o t t wurde in das Kuratorium zur Berufsfürsorge für Kriegsinvalide Offiziere berufen, das von Seiner Erzellenz dem Herrn Kriegsminister in Wien geschaffen werden soll.

— (Ein Bild des Kronprinzen.) Vom Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern in Wien, I., kann ein farbiges, unseren kleinen Kronprinzen darstellendes Bildnis bezogen werden. Der aus dem Vertrieb des Bildes sich ergebende Erlös fließt zu Gunsten des Roten Kreuzes, des Kriegsfürsorgeamtes des Kriegsministeriums und des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern.

— (Gesuche um Enthebung vom Landsturmdienste.) Zufolge Verordnung des k. k. Landesverteidigungsministeriums sind alle Enthebungsgesuche von nun an nur in der Weise einzubringen, daß beim betreffenden Amte (in Laibach beim städtischen Militäramt im „Mestni dom“) ein besonderes Formular, das in erster Reihe zu Zwecken der eben stattfindenden Kontrolle für die Ent hobenen dient, ausgefüllt wird. Die Ent hobenen, bezw. die befristet Ent hobenen, wofür letztere um die Enthebungsverlängerung bereits angefragt haben, haben sich ohnehin zwischen dem 10. und 22. April dieser Kontrolle zu unterziehen, widrigenfalls sie des Enthebungsrechtes verlustig würden und am 30. April einrücken müßten. Letztere haben daher ihre Gesuche bei der Kontrollmeldung zu Protokoll zu bringen. Falls diese letzteren nicht als selbständige Personen, sondern als Bedienstete ent hoben waren, so hat zugleich deren Dienstgeber, der ja eigentlich um die weitere Enthebung seiner Bediensteten ansucht, im „Mestni dom“ zu erscheinen und das gegenständliche Protokoll mitzufertigen. — Personen, die gegenwärtig zum ersten Male um die Enthebung vom Landsturmdienste ansuchen, haben sich zwar bei der Kontrollstelle für die Ent hobenen nicht zu melden, da sie ja bis jetzt überhaupt noch nicht ent hoben sind; doch hat das k. k. Landesverteidigungsministerium angeordnet, daß auch derlei Enthebungsgesuche von nun an ausschließlich nur noch in Form eines Protokolls mittelst des gleichen Formulars, das zur Kontrolle für die Ent hobenen dient, einzureichen sind. Es haben demnach auch solche Gesuchsteller, bezw. auch deren Dienstgeber, im „Mestni dom“ zu erscheinen und dortamits ihr Gesuch zu Protokoll zu bringen und das Protokoll zu unterfertigen. Selbstverständlich können etwaige Beilagen diesen Gesuchen nicht mehr beigegeben werden. — Das wird hiemit dem Publikum mit dem Beifügen zur Kenntnis gebracht, von der Einreichung ausführlicher und gestempelter Enthebungsgesuche Abstand zu nehmen, da sie für die Stadtmagistrat ohne weiteres wird zurückweisen müssen.

— (Einmalige militärische Teuerungsaushilfen.) Auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung vom 17ten März 1917 werden aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse für das Jahr 1916 nachträglich die in der angeschlossenen Übersicht angeführten einmaligen Aushilfen nachstehend bezeichneten Personen flüssig gemacht: Den Personen des

Ruhestandes, Invalidenpensions- und Patentinvalidenstandes und den mit Gnadenversorgungsgenüssen beteiligten ehemaligen Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehren einschließlich Gestütsbranche, des Landsturmes, des Militärpolizeiwachcorps und der Gendarmerie, dann den mit normalmäßigen oder Gnadenversorgungsgenüssen beteiligten Witwen und Waisennach Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine, der Landwehren einschließlich der Gestütsbranche, des Landsturmes, des Militärpolizeiwachcorps und der Gendarmerie. Von diesen Personen haben jedoch auf die Aushilfe keinen Anspruch: a) alle Personen von der fünften Rangklasse aufwärts, dann von der achten bis einschließlich sechsten Rangklasse jene, die im Bezug einer Quartiergeldbeihilfe stehen; ferner Personen der zehnten und elften Rangklasse und Offiziers- und Militärbeamtenaspiranten, die eine gnadenweise Aufbesserung auf Grund der Allerhöchsten Entschliebung vom 16. Juni 1915 (Zirkularverordnung vom 28. Juni 1915, Abt. 9, Nr. 25.617, N. B. Bl. 26/15) beziehen; b) Offiziersstellvertreter und deren Hinterbliebene, da für diese mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. Dezember 1915 entsprechend vorgesorgt wurde; c) Mannschaftspersonen vom Feldweibel abwärts, die im jetzigen Kriege invalid wurden und Hinterbliebene solcher Mannschaftspersonen, die im jetzigen Kriege den Tod fanden, da diesen Personen bei Bedürftigkeit in Form der gesetzlichen Unterhaltsbeiträge (staatlichen Unterstützungen) eine Aufbesserung der Versorgung erteilt wird; d) Mannschaftspersonen der Gendarmerie und Witwen und Waisennach solchen; e) Personen des Ruhestandes, Invalidenpensions-, Patentinvalidenstandes, die am 1. März 1917 in aktiver Dienstleistung standen, und f) Witwen und Waisennach, die innerhalb des Jahres 1916 einen Versorgungsgenuß nicht bezogen haben oder nicht mehr am Leben sind. Die Aushilfen werden von Amts wegen bei jener Stelle (gemeinsame Zentralkasse, Pensionsliquidatur, Steuerämter u. dgl.) von welcher die laufende Militärversorgungsgeldgebühr (Gnadenversorgungsgenuß) der Bezugsberechtigten erfolgt wird, auf einmal flüssig gemacht. Die Aushilfen belasten den Mobilisierungskredit, Post: Einmalige Teuerungsaushilfen.

— (Erledigte Militärstiftungsplätze.) Von der Johann Rochus Freiherr von Dorfleith-Stiftung sind zu vergeben: als einmaliger Brautausstattungsbeitrag: 1.) zwei Plätze zu je 700 K für arme Offiziersstöchter; 2.) zwei Plätze zu je 700 K für arme k. k. Beamtenstöchter; 3.) zwei Plätze zu je 500 K für arme Bürgersstöchter; 4.) zwei Plätze zu je 300 K für arme Mädchen. Den Gesuchen ist der Tauschein der Braut, das Mittellosigkeits- und Sittenzeugnis, der Nachweis, daß der Vater dem Offiziersstand oder dem k. k. Beamtenstande angehört oder angehört, beizuschließen und sind dieselben bis 20. April 1917 an die vorgesezte Evidenzbehörde (eventuell an das vorgesezte Truppenkommando) einzusenden. Die mit dem Ausstattungsbetrag beteiligten Mädchen müssen sich nach dem Willen des Stifters am 16. August 1917, als dem Tage des hl. Rochus, in der Pfarrkirche zu St. Stephan in Wien trauen lassen, widrigenfalls die Verleihung erlischt. — Ein Platz der Stiftung der Militärverpflegsbeamten des Evidenzverpflegsmagazins in Prag mit einmaliger Beteiligung im Betrage von 40 K an hilfsbedürftige Witwen oder Waisennach jenen Verpflegsunteroffizieren, die bei ihrem Ableben dem Grundbuchsstand des Evidenzverpflegsmagazins in Prag angehört haben. Die stempelfreien Gesuche sind mit dem Vermögensnachweis und dem Totenschein des Vaters) zu instruieren und bis 15. Mai 1917 an das Militärverpflegsmagazin in Prag einzusenden.

— (Krainischer Landesverein für Witwen und Waisennach in Laibach.) Diesem Vereine, der die Fürsorge für Witwen und Waisennach auf dem Schlachtfelde gefallenen oder im Kriege oder an dessen Folgen gestorbenen Soldaten aus dem Lande Krain bezweckt, sind nachfolgende Persönlichkeiten und Firmen als Stifter, beziehungsweise Gründer beigetreten, und zwar als Stifter mit einem einmaligen Beitrage von je 500 Kronen: Herrschaftsbesitzer Nikolaus Ritter von Gutmansthal in Weizelstein, Hoflieferant Robert Kollmann in Laibach, Firma Wilhelm Spitzer in Laibach, Firma Eduard Glanzmann u. Andreas Gafner in Neumarkt; als Gründer mit einem einmaligen Beitrage von je 200 Kronen: Fürstbischof Dr. Ant. Bonaventura Jeglic in Laibach, Landespräsident Heinrich Graf Attems in Laibach, Gutsbesitzer Hermann Gorian in Rupertshof, Fabrikhaber Paul Seemann in Laibach, Seminardirektor und Theologieprofessor Dr. Josef Lesar in Laibach. — Außerdem sind schon mehrere Anmeldungen als beitragende Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 10 K. und als arbeitende Mitglieder eingelangt, deren Veröffentlichung erfolgen wird.

— (Gedächtnispende.) Die Familie Ottomar Bamberg hat zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Herrn Anton Ritter von Gariboldi dem Elisabeth-Kinderspitale den Betrag von 50 K. gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Marino Torelli aus Görz hat die Familie Apotheker G. Piccoli unserer Administration den Betrag von 20 K. zu Gunsten der Militärwitwen- und Waisennach übermitteln.

— (Kranzablösung.) Anlässlich des Ablebens des Herrn Marino Torelli hat die Familie Dr. Gabriel Piccoli unserer Administration den Betrag von 20 K. zu Gunsten des Vereines für Kinderschutz und Jugendfürsorge übermitteln.

— (Spende.) Herr Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach hat dem Roten Kreuz für den Labedienst am Bahnhofe 50 K, ferner für das Elisabeth-Kinderspital 50 K und dem krainischen Landesvereine des k. k. österreichischen Militärwitwen- und Waisennachfonds 50 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Frau Melanie L u d m a n n hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Oberst Julius Lariß dem Elisabeth-Kinderspital 30 K. gewidmet. — Herr Josef L u d m a n n hat nicht, wie seinerzeit berichtet, anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Oberst Julius Lariß 20, sondern 30 K. dem Elisabeth-Kinderspitale gespendet.

— (Gedächtnispende.) Frau Anna G o l d s t e i n hat statt Blumen auf ein lautes Grab bei unserer Administration den Betrag von 10 K für die Kriegsblinden erlegt.

— (Gedächtnispende.) Herr Johann Torelli aus Görz hat anlässlich des Todes seines unergelichten Vaters, des Herrn Marino Torelli, der Vermittlungsstelle für Görzler Flüchtlinge in Laibach den namhaften Betrag von 300 K zu Gunsten der Görzler Flüchtlinge gespendet. Die Vermittlungsstelle spricht hiemit dem edlen Gönner seiner Landsleute den wärmsten Dank aus.

— (Kinderfürsorge.) Der Krieg hat so manches Kind um seinen Ernährer gebracht. Daher bemühen sich edle Menschen, das Elend zu lindern, das jetzt in so vielen Familien seinen Einzug gehalten hat. Viele Kinder von Einberufenen und Gefallenen usw. befinden sich in Anstalten und es wäre daher sehr am Platze, auch diesen in der furchtbar ernsten Zeit hilfreich beizustehen. So befinden sich zum Beispiel im Asylum angelorum und in dessen Filiale in Altlad über 60 Kinder, deren Väter in den Krieg ziehen mußten und von denen so mancher schon sein Blut und Leben fürs Vaterland geopfert hat. Auch Flüchtlingskinder befinden sich daselbst. Da die Kinder außer Nahrung auch Kleider und Schuhe usw. benötigen und es äußerst schwer fällt, für alle diese Bedürfnisse aufzukommen, so werden edle Menschenfreunde gebeten, die beiden Anstalten doch auch mit milden Gaben unterstützen zu wollen. Es soll nun noch eine eigene Abteilung für kränkliche und sieche Kinder im Alter von 2 bis zu 15 Jahren errichtet werden, denn lahme, verküppelte, geisteschwache, lungenkrante, strolchlose Kinder finden in den schon bestehenden Anstalten keinen bleibenden Aufenthalt. Wie arm sind doch so kleine Märtyrer, besonders wenn sie noch verwaisst sind! Edle Menschenfreunde, helft doch, diesen Armen der Armen bald ein Heim eröffnen! Das Zustandekommen eines „Kinderriedenhauses“ wird von allen jenen, die sich mit der Kinderfürsorge abgeben, mit Freude begrüßt werden und das Unternehmen wird den Intentionen unseres erlauchten Kaisers und dessen edler Gemahlin entsprechen.

— (Auskünfte über Kriegsgefangene in Italien.) Obwohl mehrmals verlautbart wurde, daß beim Gemeinsamen Zentralnachweisebureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, eine neue Abteilung, die Abteilung „L“, Wien, I., Brandstätte 9, gegründet wurde, durch welche allein der Nachrichtenverkehr zwischen den in den vom Feinde besetzten Gebieten der Monarchie zurückgebliebenen freilebenden Österreichern und Ungarn und deren Angehörigen in der Monarchie selbst — und zwar dorthin nur für Italien vermittelt wird, gelangt noch immer die weit größere Anzahl dieser Nachrichten an andere Bureaus, sei es in der Monarchie, sei es im neutralen Ausland. Da alle solchen Korrespondenzen in die Abteilung „L“ geleitet werden, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Anfragen und Nachrichten dieser Art nur von obiger Abteilung „L“ vermittelt werden. Die Korrespondenzen müssen daher dahin gerichtet werden, dürfen nicht öfter als einmal monatlich und im Ausmaß von höchstens 20 Worten gesandt werden, müssen frankiert und mit Rückportomarken versehen sein. Am ehesten empfiehlt sich die Verwendung von Doppelkorrespondenzarten mit 8 Heller Frankierung. Es werden also künftig nur mehr jene Korrespondenzen erledigt werden, die obigen Bedingungen entsprechen. Außerdem wird mitgeteilt, daß es zwecklos ist, wenn eine Anfrage auch nach Ablauf von einem Monat nicht erledigt ist, diese neuerlich zu stellen, da jede ordnungsmäßig einlaufende Korrespondenz nach Italien geleitet wird, die Nachforschungen aber oft mehrere Monate in Anspruch nehmen. Alle anderen nicht in der vorgeschrie-

benen Form einlaufenden Korrespondenzen werden in Zukunft nicht berücksichtigt. Die einzige Ausnahme vom hier vorgeschriebenen Weg für die Korrespondenzen sind die Nachrichten an Kriegsgefangene und Internierte in Italien; diese dürfen an die Adressaten direkt gerichtet sein und sind portofrei.

(Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungs-Ausschusses vom 13. April.) Anlässlich der nächsten Mehlverteilung kommen bei der Meidenmehlabgabe jene Bezirke in Betracht, die bisher noch kein solches erhalten hatten. Hierbei wird auf die bereits zugesicherte Lieferung von verschiedenen Mühlen gerechnet. Zwei Mühlen haben jedoch bisher das Meidenmehl noch nicht abgeliefert. Bei verspäteter Lieferung von Meidenmehl gelangt als Ersatz Mollgerste zur Verteilung. — Die Steintohlennachfrage wird von Tag zu Tag größer und die städtische Approvisionierung ist durchaus nicht in der Lage, den zahlreichen Bestellungen zu entsprechen. Falls es die vorräufigen Mengen gestatten, sollen den allerärmsten Parteien vorläufig 50 bis zu 100 Kilogramm Kohle angewiesen werden. Im Laufe der Woche wird Weizengerst für Kinder zur Abgabe gelangen. Es wurde die allgemeine Wahrnehmung gemacht, daß auswärts wohnhafte Parteien in Laibach große, bezw. beträchtliche Mengen von allerlei Fleisch aufkaufen. War oft wird das Fleisch trotz aller Verbote auch exportiert, da der Fleischverkauf ohne Kontrolle erfolgen kann. Das ausschließlich für Laibach bestimmte Fleischkontingent geht auf diese Weise für unsere Stadt verloren. Aus diesem Grunde hat sich die städtische Approvisionierung entschlossen, besondere Legitimationen einzuführen, die bei den Brotkommissionen nur an die in Laibach wohnhaften Parteien veranlagt werden. Durch die Legitimationen ist noch nicht die zu beziehende Fleischmenge festgesetzt, die Fleischhauer erhalten jedoch den strengen Auftrag, ohne diese Legitimation kein Fleisch abzugeben. Die geltend gemachten Legitimationen werden auch für den Ankauf von sonstigen Approvisionierungsmitteln dienen. Die Unzukömmlichkeiten beim Kleinverkauf von Petroleum sind geradezu unerträglich geworden. Hier tut dringende Abhilfe not. Die k. k. Landesregierung wird ersucht, den Kleinverkauf von Petroleum der städtischen Approvisionierung zu überlassen. Die Kaufleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß es keinem Anstande unterliegt, Zunder auch den Kindern auszugeben, wenn sie mit Zunderarten erscheinen. Viele Familien sind in dieser Hinsicht nämlich nur auf Kinder angewiesen.

(Abgabe von Speck in der Josefikirche.) Heute gelangt aus der Josefikirche Speck, und zwar auf jede Baderanweisung 1 Kilogramm zum Preise von 9 Kr. zur Abgabe. An die Reihe kommt diesmal der vierte Bezirk, das sind Parteien, die ihr Brot bei Trček, Zalar, beim Konsumverein am Kongregplatz, bei Zabnikar und Beden beziehen. Die Parteien werden ausdrücklich aufgefordert, nicht mit Mehlanweisungen, sondern mit den von den Bädern ausgestellten Brotlegitimationen zu erscheinen, und zwar nur die oben erwähnten Parteien aus dem vierten Bezirk. Außerdem kommen jene Parteien an die Reihe, die letzters mit besonderen Betteln betitelt wurden, da sie infolge Speckmangels nichts erhalten konnten. Die Speckabgabe beginnt um 10 Uhr vormittags. Auf eine Baderanweisung, die nur auf eine Person lautet, ist kein Speck erhältlich.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 533 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 als Kriegsgefangene: Inf. Butara Anton, 1., LtInf. Cernogor Andreas, 2., Inf. Chenikmann Franz, 1. (war verw. und Kriegsgef., im Austauschwege als Invalider zurückgeführt), LtInf. TitGefr. Demsar Leopold, 4., LtGefr. TitKorp. Dermelj Josef, 4., ErstResInf. Drenzel Karl, 2., LtInf. Gimpel Franz, Korp. Gorsic Martin (laut Meldung des russ. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen), Zgf. Groß Engelbert, 1., die Inf. Groznik Franz, 8., Jagodie Josef, 2., LtInf. Jalkic Josef, 3., LtInf. Jamnik Martin, 3., Korp. Jancs Ant., 6., die LtInf. Jelinek Franz, 1., Jenko Johann, 3., ErstResInf. Jerman Franz, 4., Inf. Kenda Josef, 1., LtInf. Klindozul Sergius, 4., ErstResInf. Knaus Alois, Inf. Kos Ferdinand, 4., LtInf. Krzajnik Peter, 3., ErstResInf. Kraševic Franz, ResKorp. Krnec Johann, HornLitGefr. Krmelj Johann, 1., Inf. Krzmann Johann, 3. (verw.), LtInf. Lavric Franz, 3., ErstResInf. Ljubic Felix, 1. (laut Meldung des russ. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen), LtInf. Malorh Johann, 1., Inf. Nefec Martin, 2., LtInf. Novak Alois, 4., Gefr. Pecar Johann, 2., ErstResInf. Berko Franz, 4., LtInf. Ravbar Franz, 3., die Inf. Resnik Anton, 2., Robic Lorenz, MGW 2., Rotar Johann, 1., ErstResInf. Sajovic Franz, die LtInf. Schiffrer Johann, Schneider Josef (laut Meldung des russ. Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen), LtInf. Serne Johann, 4., ErstResInf. Sever Matthias, 3., die Inf. Stare Franz, 10., Stol Josef, 4., ErstResGefr. Tomic Johann, 3., die ErstResInf. Turk

Josef, 1., Widmar Anton, 6., Inf. Zupan Franz, 1., ErstResInf. Zupanec Josef; vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27 als tot: die Inf. Fink Johann, 10., Homar Jakob, 4.; als verunndet: die Inf. Jatovcic Nikolaus, zug. dem LZM 4, 1., Keber Stephan 10., Kozlevar Florian, 10., Gefr. Kralj Ignaz, 9., Lit-Feldw. Pajzar August, zug. dem LZM 4, 1., Inf. Tratnik Josef, 10. K.

(Todesfall.) Am 14. d. M. ist in Laibach Herr Anton Ritter von Gariboldi, gewesener Besitzer des landtäflichen Gutes „Pepensfeld“ bei Laibach, hochbetagt gestorben. Er vertrat seinerzeit die Stadt Zbida im krainischen Landtage, entfaltete als Mitglied des Bezirksstrafenausschusses Bischofslad eine solche Tätigkeit, daß er hierfür das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen erhielt, war lange Zeit Direktionsmitglied der Krainischen Sparkasse und Obmann des Vereines zur Herstellung von Arbeiterhäusern. Seit vielen Jahren zwang eine schwere Krankheit den überaus lebenswürdigen Mann, alle Tätigkeit aufzugeben und sich vollständig ins Privatleben zurückzuziehen. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Dalmatingasse 2, aus statt.

(Todesfall.) Vorgeftern ist der Direktor des hiesigen Zweiten Staatsgymnasiums, Herr Anton Stritof, nach kurzer Krankheit gestorben. Im Jahre 1859 in Wien bei Laas geboren, wandte sich der nunmehr Verbliebene nach Abolvierung des Laibacher Staatsgymnasiums der klassischen Philologie zu, die er an der Wiener Universität vollendete, wirkte sodann vorübergehend am Staatsgymnasium im vierten Wiener Bezirke, dann in den Jahren 1890 bis 1895 am einstigen Staatsuntergymnasium in Laibach und gleichzeitig als Hilfslehrer an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule sowie am städtischen Mädchenlyzeum, ging 1895 ans Staatsgymnasium nach Krainburg ab, wo er fünf Jahre unterrichtete, kam im Jahre 1900 ans Erste Staatsgymnasium in Laibach und wurde schließlich im Jahre 1912 zum Direktor des Zweiten Staatsgymnasiums ernannt. Direktor Stritof war in früheren Jahren erfolgreich auf dem literarischen Gebiet tätig, indem er außer kleineren Aufsätzen, die in verschiedenen Zeitschriften, auch in unserem Blatte, erschienen, deutsche Lesebücher für die 1. bis 4. Klasse slovenisch-utraquaischer Mittelschulen verfaßte und überdies ein slovenisches Lesebuch für Deutsche (aus dem Nachlasse von Prof. Lendovsek) herausgab. Ein warmer Musikfreund gehörte er viele Jahre dem Gesangschor der „Glasbena Matka“ als eifriger Sänger an und war auch einige Zeit Präses des Musikvereines „Glasbena Matka“. Für die slovenische Bühne übersehte er die Opern „Il Trovatore“ und „Tannhäuser“. Nach seiner Ernennung zum Direktor lebte er nur seinen Berufspflichten, indem er für das Wohl der seiner Leitung anvertrauten Anstalt sein bestes Können einsetzte. Das Leichenbegängnis wird heute abends um 6 Uhr vom Trauerhause Zweites Staatsgymnasium aus stattfinden.

(Todesfall.) Gestern abends ist der langjährige treue Prokurist der Firma A. Bejcho, Herr Karl Kleinentschitz, gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen um 6 Uhr abends statt.

(Illyrische Bank in Laibach.) In der am 11. d. abgehaltenen sehr gut besuchten außerordentlichen Generalversammlung der Illyrischen Bank in Laibach wurde beschlossen, das Aktientkapital von 1 Million auf 4 Millionen Kronen zu erhöhen, einerseits um die eigenen Mittel mit den der Anstalt anvertrauten fremden Geldern in Einklang zu bringen und andererseits, um für die großen nach dem Kriege zu erwartenden Anforderungen gerüstet zu sein. Eine Million Kronen, für welche die staatliche Genehmigung bereits erteilt worden ist, wird in Kürze zur Subskription aufgelegt werden, während bezüglich der Emission der weiteren zwei Millionen der Verwaltungsrat ermächtigt wurde, nach Erlangung der staatlichen Genehmigung den Zeitpunkt und die Modalitäten der Ausgabe zu bestimmen.

(Von der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat die vertragsmäßig bestellten Lehrerinnen an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach Anna Schmiedt und Klementine Probatin unter gleichzeitiger Beistätigung im Lehramte zu Lehrerinnen in der zehnten Rangklasse an dieser Schule mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 1917 ernannt.

(Die Staatsprüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) im Mai-Termin beginnen Montag den 7. Mai um 9 Uhr vormittags. Die ordnungsmäßig gestempelten Gesuche um Zulassung sind bis Samstag den 28. April bei der k. k. Statthaltereirechnungsabteilung in Graz, Burggasse 2, einzureichen und mit dem Inskriptionsausweise, dem Lauscheine, ferner mit Ausweisen über die Lebensstellung und den bisherigen Studiengang sowie mit Angaben über die zum Studium benötigten Beihilfe zu belegen. Diejenigen Kandidaten, die den heurigen Kurs über Staatsrechnungswissenschaft an

der Grazer Universität gehört haben, haben den Meldebogen nicht dem Gesuche beizulegen, sondern zur Prüfung mitzubringen.

(Kircheneinweihung.) In Sönigstein bei Rudolfswert wurde gestern die dortige neuerbaute Pfarrkirche vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jęglić feierlich eingeweiht.

(Besitzwechsel.) Das Gut Graben bei Rudolfswert, bisher Eigentum des Herrn Rudolf Smola, wurde bei der am 6. April stattgehabten Versteigerung vom Holzhändler Johann Jalen aus Ratibach in Oberkrain um den Preis von 303.000 Kronen erstanden.

(Tödliches Unglück durch eine Handgranate.) In Podstrajnit bei Biztnitz fand der jüngste Sohn der Familie Lah eine Handgranate und brachte sie nach Hause. Als er abends in der Küche damit spielte, explodierte ihm das Sprenggeschloß in der Hand, tötete den Knaben und verletzte seine Mutter und zwei Schwestern so schwer, daß die Mutter und die eine Tochter bald darauf den Wunden erlagen, während die andere Tochter einige Stunden hernach verschied. So gab es durch die Unvorsichtigkeit eines Minderjährigen an einem Tage vier Tote derselben Familie.

(Ertrinken.) Wie uns aus Littai mitgeteilt wird, verließ am 7. d. die 67 Jahre alte Besitzergattin Theresia Bistan aus Watsch in einem Trübsinnanfall ihr Haus und wurde am nächsten Tage als Leiche vom Savestusse bei Littai angeschwemmt.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Littai berichtet wird, brach vor kurzem im Hause der Keuschlerin Gertrud Medved in Selo, Gemeinde Billichberg, ein Feuer aus, das das mit Stroh gedeckte Haus bis auf die Mauern einäscherte. Der Schaden beträgt über 1000 Kr., die Versicherungssumme nur 300 Kr. Das Feuer soll infolge Mangels eines Rauchfanges in der Küche entstanden sein.

(Verhaftung einer Zigeunerbande.) In der Waldung bei Rodein im Gerichtsbezirke Radmannsdorf wurde dieser Tage durch die Gendarmerie eine siebenköpfige Zigeunerbande aufgegriffen. Zwei Zigeuner im Alter von 15 und 19 Jahren ergriffen beim Erscheinen der Gendarmerie die Flucht, während die übrigen dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf eingeliefert wurden. Die Zigeunerbande ist dringend verdächtig, der Besitzerin Katharina Rulic in Doslavic in der Nacht auf den 4. d. M. aus dem Schweinestalle ein Ferkel entwendet zu haben. Außerdem wurde bei der Bande eine von einem Diebstahle herrührende Henne vorgefunden.

(Kartoffeldiebstahl.) In einer der letzten Nächte brach ein Dieb in den Keller des Besitzers Anton Debever in Bukovje gewaltsam ein und stahl daraus bei 400 Kilogramm Erbsäpfel.

(Verstorbene in Laibach.) Anna Sunit, Schneidersgattin, 75 Jahre; Anna Stegu, Sieche, 55 Jahre; Anna Ladner, Sieche, 74 Jahre; Johann Gusenbauer, Fabian Lukačević, Martin Remec, Ramo Hasič, Mo Palayba, Soldaten; Julia Edle von Zitterer, Majorswitwe, 84 Jahre; Marino Torelli, Kaufmann, 59 J.; Margareta Zupanec, Arbeiterin, 78 Jahre; Zuh Stablar, Besitzer, 47 Jahre; Josef Cesnovka, Siecher, 81 Jahre; Alois Babic, Gerichtsoberoffiziant, 50 J.; Agnes Danic, Druckereiarbeitergattin, 46 Jahre; Johanna Lohar, Besitzergattin, 30 Jahre; Lorenz Kopac, Arbeiter, 66 Jahre; Vinzenz Biber, Serber, 54 Jahre; Franz Volk, Pfriindner, 67 Jahre; Julius Ritter von Zahony, Oberstaatsbahnrat i. R., 61 Jahre; Katharina Paler, Stadtarne, 83 Jahre; Anton Rupar, Bezirksförster, 63 Jahre; Bartholomäus Remec, Stadtarmer, 84 Jahre; Josef Spavic, Kaufmann, 55 Jahre; Anton Boc, Arbeiter, 81 Jahre; Agnes Kemzgar, Stadtarne, 66 Jahre; Jakob Troha, Pfriindner, 78 Jahre; Johann Caharisa, Arbeiter, 57 Jahre; Josefina Liznond, Besitzergattin, 55 Jahre.

Das heutige große Schlagerprogramm im Kino Central im Landestheater: 1.) Der Besuch Seiner Majestät Kaiser Karls I. bei den Lothringer Dragonern in Alt-Bunzlau und der Besuch Kaiser Karls in Brandeis an der Elbe. (Prächtige Naturaufnahmen.) — 2.) Im Flugzeug über Kopenhagen. (Hochinteressante Naturaufnahme.) — 3.) Kapitän Grogg im Ballon. Triebfilm: S. Ibsen: Terje Vigen. Schauspiel in vier Akten, nach dem gleichnamigen Gedichte von Henrik Ibsen. In der Hauptrolle Viktor Sjöstrom. Ausgeführt von der Nordisk-Film Co. Nicht zu veräumen diesen wirklich großartigen nordischen Film anzusehen! — „Sig und Greif“, Pöffe. — Morgen Dienstag neues Programm: „Alles Weg“, ein Charakterbild in vier Akten. In der Hauptrolle Lore Rückert. — „Das Loch in der Pfanne“, Lustspiel. Anna Müller-Linde in der Hauptrolle.

Das Ende des Homunkulus heute zum letztenmal im Kino Ideal, außerdem das groteske Lustspiel mit Anna Müller-Linde. — Morgen Das Fönnis im Drama „Die Nacht der Erde“ und das Lustspiel „Seine Hochzeitsnacht“. Vorstellungen täglich ab 4 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zum morgigen Abend im Landestheater.) Zum ersten Male nach Ausbruch des Weltkrieges wird sich morgen die Bühne des Landestheaters wieder aufbauen, um außer bewährten Gesangskräften in musikalischen Vortragsstücken Schauspieler von Ruf in einem Drama auf einer Bühne sehen zu lassen, vor der sonst stumme Schemen in Wandelbildern pulsierendes Leben vortäuschen. Weil dem morgigen Abend in Bälde weitere Veranstaltungen folgen sollen, denen erlesene Bühnenkräfte aus Zagreb und aus Osijek das Gepräge geben werden, so darf in der morgigen Veranstaltung mit Zug ein Auftakt zu einer neuerlichen Bühnengestaltung einleitenden Ouvertüre erblickt werden. Von den morgen im Drama aufzutretenden Bühnenkräften — für den Erstbeginn müssen wir uns diesmal freilich mit einer einaktigen Grotteske bescheiden — gilt Frau Sophie Bonarjeva als eine der besten Heroinnen der Südslaven, Herr Danilo hat sich durch eine Reihe von prächtigen Kreierungen im Laufe seiner jahrzehntelangen Bühnentätigkeit den Ruf eines erstklassigen Typendarstellers errungen und Herr Milan Srbinssek hat sich als aufstrebendes Talent bekannt gemacht, das ernsthafte Kunstwertung verdient. Von den im Konzertteile aufzutretenden Bühnenkräften ist in erster Linie Frau Gitta Otahalova zu nennen, die sich vor Jahren, als sie noch als Opernsängerin wirkte, vor allem dank ihrer Soloraturmeisterschaft, vor der deutschen Fachkritik den ehrenvollen Beinamen einer „böhmischen Nachtigall“ errang. Frau Marie Perslova fesselt durch eine ganz außergewöhnlich kostbare Altstimme bei gediegener Vortragsweise und erfreut sich überall achtender Beliebtheit, wo immer sie aufzutreten Gelegenheit fand. Der Leiter des musikalischen Teiles, Herr Leopold Pahor, ist als trefflicher Marsch- und Liederkomponist sowie als Harmonisator von Volksliedern bekannt. Es darf also wohl gewärtigt werden, daß sich der Abend als eine in jeder Hinsicht wohlgeungene Veranstaltung darstellen wird. *F. S.*

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. April. Amtlich wird verlautbart: 14ten April. Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern entfalteten die Italiener eine ebenso rege wie erfolglose Fliegertätigkeit. Feindliche Geschwader, die bei Plava und gegen das Wippachtal einbrachen, wurden von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flugzeug stürzte bei Dornberg ab; die Insassen sind tot. Im Raum von Prosecco und bei Pirano zwangen unsere Abwehrgeschütze die feindlichen Flieger zur Umkehr. Die Bombenwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere Flieger griffen mehrere Barackenlager im Görzischen an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 15. April. Amtlich wird verlautbart: 15ten April. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. — Italienischer Kriegsschauplatz: Unsere Abteilungen drangen aus dem Tolmeiner Brückenkopfe in den italienischen Stützpunkt bei Cignin ein, überwältigten die Besatzung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Korca vertrieben unsere Abteilungen die französischen Vorposten aus mehreren Ortschaften. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein. Weiter südlich bei Croisilles und Bullecourt griffen die Engländer nach heftiger Feuertorbereitung vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feind erhebliche Verluste bei. Auf beiden Sommer-Altern stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ dort 3 Offiziere und mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne

bekämpfen sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft. Die Franzosen setzten die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeld aus. Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: In den Vogesen holten unsere St. Kruppen im Plains-Tal 20 Gefangene aus feindlichen Gräben. An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. d. 11 und am 13. d. M. 24 Flugzeuge und 4 Fesselballons. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben. Die von Rittermeister Freiherrn von Richthofen geführte Jagdstaffel schoß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer drei, Leutnant Wolff vier zum Absturz brachte. — Ostlicher Kriegsschauplatz: An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorkfeldtätigkeit blieb gering. — Maszodonische Front: Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 15. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Bei Dismuiden und südlich von Ypern zeitweilig rege Feuertätigkeit. Auf dem Schlachtfelde von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten. Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras—Cambrai wurde gestern vormittags heftig gekämpft. In dichten Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; stets wurden sie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Außer seinen großen Opfern büßte der Engländer durch Nachstoßen unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Bei Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobte die Artillerieschlacht weiter. Französisches schweres Schlachtfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmungen an der nordöstlichen Front von Ver-

Frau **Maria Gillich** gibt im eigenen Namen wie im Namen ihrer Kinder **Viktor, Gottfried, Vita, Friedrich, Stanislaus** und **Olga** die tieftraurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, teurer Gatte, bzw. lieber, guter, unvergeßlicher Vater

Michael Gillich

Sonntag den 15. April um halb 1 Uhr mittags nach kurzem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren von Gott ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Dienstag den 17. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gradaschzagasse Nr. 16, zur ewigen Ruhe zum Heil Kreuz getragen.

Laibach, am 16. April 1917.

Die tieftrauernde Familie.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

Der Lehrkörper des k. k. II. Staatsgymnasiums gibt betrübt Nachricht, daß sein Vorstand, der wohlgeborene Herr

Anton Štritof

k. k. Gymnasialdirektor

Samstag den 14. d. M. in ein besseres Jenseits abberufen worden.

Das Leichenbegängnis findet am Montag den 16. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom Gebäude des k. k. II. Staatsgymnasiums aus statt.

Dem verdienstvollen Schulmanne und eifrigen Förderer der studierenden Jugend werden Lehrer und Schüler ein treues Gedenken bewahren.

Laibach, am 15. April 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bezirkskommissär **Dr. Bogumil Senekovič** und seine Frau **Olga** geben Nachricht, daßs ihr liebes Zwillingstochterchen

Maria

heute nach langem, schwerem Leiden zu den Engelsscharen aufgegangen ist.

Das Begräbnis findet am Montag den 16. April 1917 um 3 Uhr nachmittags vom Hause Pražákova ulica Nr. 10 aus statt.

Laibach, am 15. April 1917.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

dun und bei Van de Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute. In Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Flieger-tätigkeit. Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Abschluß von der Erde vier Flugzeuge, außerdem zwei Fesselballons. Rittmeister Freiherr von Nidthofen schoß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab. Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden drei englische Flieger zum Absturze gebracht. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. — Mazedonische Front: Außer Störungsfeuer im Cerna-Vogen keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die Kundgebung der russischen provisorischen Regierung.

Berlin, 15. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die provisorische Regierung in Petersburg hat unter dem 10. d. M. eine Kundgebung erlassen, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes, als die Sicherung des Daseins, der Ehre und der Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder im Wunsche noch im Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgeht. Sie haben nicht beabsichtigt, Ehre oder Freiheit des russischen Volkes anzutasten. Sie haben keinen anderen Wunsch, als mit einem zufriedenen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland vollkommen fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder aber in einer Stunde, wo die russische Freiheit geboren wird, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. d. M. irrt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabweisbaren örtlich begrenzten taktischen Notwendigkeit vorgezeichnet war, als größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung aufsaßt. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet, statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo ein Interesse am Fortgange des Krieges besteht. Wo findet der in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes den entschiedensten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten. England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei der Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland der ihm rechtmäßig zugehörigen Länderstriche beraubt, Österreich-Ungarn zertrümmert, die Türkei aus Europa verdrängt und Kleinasien in weiterem Umfange aufgeteilt würde. Das russische Volk — niemand wird es anders erwarten — will den Verpflichtungen seiner Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernerhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungen und Annexionspläne durchzusetzen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neu errungenen Freiheit zu erfreuen und sich in friedlichem Verkehr mit seinen Nachbarn dem Werte des Fortschrittes und den Idealen der Menschheit zu widmen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Indianer Nordamerikas) werden stets als eine im Aussterben begriffene Menschenrasse bezeichnet. Gegen diese landläufige Meinung wendet sich nun die amerikanische Regierung; sie will durch ihre Inspektoren, denen die Pflege indianischer Angelegenheiten anvertraut ist, den Nachweis führen lassen, daß die Indianer nicht nur nicht aussterben, sondern sich neuerdings sogar beträchtlich vermehren. Wilde Indianer dürfte es allerdings nur noch ganz verschwindend wenig geben; die seit Jahrzehnten in ihren großen Landreservationen untergebrachten Stämme sind aus Jägern zu friedlichen Ackerbauern und Viehzüchtern geworden, die sich häufig sogar eines besonderen Wohlstandes erfreuen. So haben es zum Beispiel in Oklahoma viele durch die Ausbeutung der dortigen Ölquellen zu Reichtum und bedeutendem Landbesitz gebracht; andere betreiben die Viehweidung und den Wollhandel in solchem Umfange, daß sie Jahresumsätze bis zu einer halben Million Mark erzielen.

(Ein Hunde-Zuvalidenhaus in Paris.) Die Gräfin Jurkovic, Präsidentin des französischen Vereins gegen Vivisektion, hat in Paris eine Zufluchtstätte für verlassene Hunde gegründet und nimmt sich dieser Tiere an, wie es in Wien der Tierchutzverein tut. Aus diesem Anst. so erzählt das „Journal des Débats“, wurde die französische Armee mit Sanitäts- und Zughunden versorgt. Aber die

von der Front zurückgeführten, verwundeten und erschöpften Kriegshunde finden dort auch Pflege und erhalten das wohlverdiente Gnadenbrot. Der Liebling des Hauses ist ein Tier, das feltamerweise „Baz“ heißt, trotzdem aber im Krieg die besten Dienste geleistet hat. Er hat nicht nur Hunderte von Verwundeten gerettet, sondern seine Pflichten so genau gekannt, daß er seinen Kollegen gewissermaßen Unterricht erteilen konnte. Jetzt ist er fast blind und alt und wird zusammen mit den anderen vierfüßigen Zuvaliden von der Sommeschlacht und Verdun pietätvoll von dankbaren Menschen gepflegt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bei Milch- und Zuckermangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Zu haben bei Apotheker Trnkoczy in Laibach. — Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trnkoczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. in Graz: Sackstraße 4. 163 12

Statt jeder besonderen Anzeige.

Viktoria Štritof, geb. Juvan gibt im eigenen, im Namen ihrer Kinder Niko, Stanko und Vida als auch im Namen aller übrigen Verwandten schmerzerfüllt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, beziehungsweise guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Anton Štritof

k. k. Direktor des II. Staatsgymnasiums

Samstag den 14. April 1917 um 7 Uhr abends, nach kurzem Leiden, plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Montag den 16. April 1917 um 6 Uhr nachmittags vom Sterbehaus Ciril Metodova ulica Nr. 13 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 15. April 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.



Pauline von Gariboldi, geb. Schaffer, gibt im eigenen Namen sowie in jenem ihres Sohnes Dr. Eugen Ritter von Gariboldi, k. u. k. Rittmeisters und k. k. Bezirkskommissärs, ihrer Töchter Paula Riedel und Betti von Penecke, der Schwiegersöhne Josef Riedel, Großindustrieller, und Julius Ritter von Penecke, k. k. Oberstleutnant, der Schwiegertöchter Katinka, geb. Gräfin Bethlen, dann ihres Bruders Josef von Schaffer-Overmark, k. u. k. Obersten d. R., und sämtlicher Enkel schmerzerfüllt Nachricht vom Tode ihres innigstgeliebten Gatten, des hochwohlgeborenen Herrn

Anton Ritter von Gariboldi

Ritters des Franz-Josef-Ordens, Besitzers der Kriegsmedaille usw.

der am 14. April, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Montag den 16. April um 4 Uhr nachmittags vom Hause Dalmatingasse Nr. 2 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch den 18. April um 10 Uhr vormittags in der Kirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 15. April 1917.

Auf Kranzspenden wird im Sinne des Verstorbenen dankend verzichtet.

Städtische Bestattungsanstalt Laibach.

Amtsblatt.

1018 3. 11.267.

Kundmachung.

Mit dem I. Semester des Schuljahres 1916/17 gelangt der für Mädchen bestimmte Platz der „Martin Hotschewar'schen Stiftung für zwei Stiftpflege in den Waisenhäusern des Vinzenz-Vereines in Laibach“ zur Befetzung.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen: 1.) Waisen, deren Eltern in der Stadt Gurkfeld wohnhaft waren; 2.) Waisen aus dem Bezirke Gurkfeld; 3.) Waisen aus dem Gerichtsbezirke Groß-laschitz.

Innerhalb dieser Grundätze wird der Stiftpflege an jene Waisen verliehen, welchen nach den Statuten des Vinzenz-Vereines der Vorrang gebührt.

Das Verleihungsrecht steht der Landesregierung für Krain in Laibach zu.

Die ordnungsmäßig instruierten, mit dem Tauf- und Geburtscheine, Heimatscheine, eventuell mit der Aufenthaltbestätigung, ferner mit dem Impfscheine, Mittellosigkeitszeugnisse, sowie endlich mit den Zeugnissen über den genossenen Schulunterricht versehenen, von der Vormundschaftsbehörde bestätigten Gesuche, sind längstens

bis zum 20. Mai 1917

bei der Leitung des Waisenhauses Collegium Marianum in Laibach einzubringen.

Auf nicht rechtzeitig eingebrachte oder nicht gehörig instruierte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 6. April 1917.

St. 11.267.

Razglas.

S I. tečajem šolskega leta 1916./17. je oddati za deklice določeno mesto „Martina Hotschewarja ustanove za dve ustanovni mesti v sirotišnicah družbe sv. Vincencija Pavlanskega v Ljubljani“.

Pravico do te ustanove imajo sirote: 1.) kojih starši so stanovali v mestu Krško; 2.) iz krškega okraja; 3.) iz velikolaškega sodnega okraja.

V okviru teh določil se podeli ustanova onim sirotam, ki imajo prednost po pravilih Vincencijeve družbe.

Ustanovo podeljuje c. kr. deželna vlada za Kranjsko v Ljubljani.

Pravilno sestavljene, z rojstnim in krstnim listom, z domovnico, eventualno s potrdilom o bivanju, dalje s potrdilom o cepljenih kozah, z ubožnim izpričevalom ter z izpriče-

vali o dosedanjem šolskem obisku opremljene, od sirotinske oblasti potrjene prošnje je najkasneje

do 20. maja 1917

vložiti pri vodstvu sirotišnice Collegium Marianum v Ljubljani.

Na prepozno vložene ali nezadostno opremljene prošnje se ne bo oziralo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 6. aprila 1917.

1032 2-1 3. 11.503.

Kundmachung

betreffend die Verteilung der Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung.

Für das I. Semester 1917 gelangen die Interessen aus der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Hausarmenstiftung im Betrage von 1600 K unter wahrhaft bedürftige Arme in Laibach, die sich eines guten Rufes erfreuen und adeligen Standes sind, zur Verteilung.

Gesuche um Beteiligung aus dieser Stiftung sind bis

15. Mai 1917

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Dem Gesuche ist der Adelsnachweis, falls er nicht schon bei einer früheren Verteilung vorgelegt worden ist, sowie ein von dem betreffenden Pfarramte ausgestelltes oder vom Stadtmagistrate bestätigtes Armuts- und Sittenzugnis beizuschließen.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 7. April 1917.

St. 11.503.

Razglas

o razdelitvi obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay.

Za I. polovico leta 1917. se bodo razdelile obresti ubožne ustanove Elizabete baronovke Salvay v znesku 1600 K med res potrebne uboge v Ljubljani, ki so na dobrem glasu in plemenitega stanu ali vsaj nobilitirani.

Prošnje za obdaritev iz te ustanove naj se vložijo do

15. majnika 1917

pri c. kr. deželni vladi.

Prošnjam se morajo priložiti dokazi o plemstvu, ako se ti niso predložili že pri poprejšnjih razdelitvah te ustanove, ter ubožno in nraavstveno spričevalo, izdano od dotičnega župnega urada ali potrjeno od mestnega magistrata.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
Ljubljana, dne 7. aprila 1917.

Ein Mädchen

auch italienisch sprechend, nicht unter 15 Jahren, wird zu einem zweijährigen Kinde

tagsüber gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1037 3-1



933 52-14

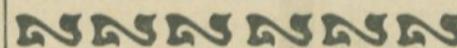
Junges, anständiges

Mädchen

für alles

wird in Dienst genommen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 979 b 3-3



Tüchtiger Farbenreiber,

welcher mit Walzenmühlen, Knet- und Mischmaschinen vertraut, mit hohem Gehalte

dauernd aufgenommen.

Bewerber sollen womöglich militärfrei sein und über beste Auskünfte verfügen.

Zuschriften unter „Kraftbetrieb 7406“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstätte 2. 1012 3-3

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 6

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbellagen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschmuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.



Klaviere, Pianinos, Flügel,

208 51-13

elektrische Pianos und Orchestrions

S. KMETETZ

Laibach, Bahnhofgasse 26.

Junge Verkäuferin

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in einem hiesigen Verkaufsgeschäfte

aufgenommen.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 979 a 3-3

Möbliertes

Zimmer

mit Küchenbenützung bis 1. Mai, eventuell sofort gesucht.

Anträge an die Verwaltung dieses Blattes unter «Innere Stadt». 1029 2-2

Briefmarkensammler

Kapitalist, sucht auf seiner Durchreise für 100.000 Kronen große Briefmarkensammlungen und Raritäten anzukaufen, speziell Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. Nur briefliche Offerten nebst Preis unter „Philatelist“, Hotel Elephant, Graz. 963 6-4

Haus

mit Hof und Garten in Krainburg

modern gebaut, mit 20 Zimmern samt Zugehör, schöne Keller auf I. Posten für Landesprodukteneinkäufe, Weinhandel, auch für Gasthaus sehr geeignet, ist äußerst

um 50.000 K zu verkaufen.

Anträge unter „M. W.“, poste restante Krainburg bis 1. Mai 1917. 1033 3-1

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig. Anfertigung von Brautausstattungen. Wäsche für Baby vorrätig. Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

Wasch- und Bügelanstalt.

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

57 14

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Herren-Hüte.